

# Information No. 96 der AG für pommersche Kirchengeschichte 19. April 2016

## Wallfahrtskirche Levenhagen – Elisabeth Cruciger – Predigerseminar Stettin-Kückenmühle – Grimmen – St. Petersburg – Lutherhof

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der AG für pommersche Kirchengeschichte,  
nachfolgend einige Informationen, die Sie interessieren könnten und ein Rückblick zur Konferenz  
zu Elisabeth Cruciger.

### **1. Wallfahrtskirche Levenhagen – Wiedereröffnung am Pfingstmontag nach Sanierung**

Am Pfingstmontag (16. Mai) wird im Gottesdienst um 11 Uhr die Kirche Levenhagen mit feierlichem Schmücken der neuen Altarplatte nach der Sanierung wieder in Gebrauch genommen. Die Einweihungspredigt hat Propst Gerd Panknin übernommen.

Pastor Dr. Irmfried Garbe schreibt zur Kirche: Die Levenhäger Kirche gehört zu den wenigen Wallfahrtskirchen in Pommern. An die davor stehende Wegekappelle knüpft sich eine Marienheilungswundertradition. Die Kapelle wurde noch bis ins 18. Jh. von Genesenden besucht, die ihren Dank mit Gaben bekundeten (zum Ärger der Kirchenbehörde; es ist verbürgt, daß noch im späten 18. Jh. ein Drittel der Levenhäger Kircheneinkünfte als Einlegegaben in der Kapelle zustande kamen). Im Laufe der Zeiten war die Wegekappelle immer wieder mal gefährdet. Zuletzt vor dem 1. Weltkrieg. Seitdem wird sie alle paar Jahrzehnte wieder hergerichtet, nun auch mithilfe der ZEIT-Stiftung. In der Kirche wurde bereits zu Norbert Buskes Zeiten eine spätmittelalterliche Bemalung freigelegt (1967/68) unter der das eindruckliche vera icon (Schweißstuch der Veronica) so besonders hervortritt. Damals sollte die gesamte Kirche bereits generalsaniert werden, es blieb aber die Arbeit am Fußboden stecken und wurde auch teilweise falsch angelegt, so daß die Wände in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten stark vernäßen und veralgten. Das ist nunmehr behoben. Wir konnten auch den schmucken Altar von 1646, den Fußboden, die Elektrik und die Außenhaut der Wegekappelle auf Vodermann bringen – dieses Gebäude hat auch die historischen Fensterbahnen zurückerhalten. Die Tauffünfte von ca. 1300 steht wieder in der Zentralachse der Kirche. Der neue rote Ziegelboden verzaubert den Raum in sehr schöner Weise – sozusagen das i-Tüpfelchen aufs Ganze. Wir planen, in der Wegekappelle in absehbarer Zeit eine Hörstation einzurichten, die zu den Levenhäger Sagen, zur Geschichte des Wallfahrtsortes und der heutigen Kirchengemeinde informiert.

Noch offen ist die neue Bestuhlung. Für diesen Punkt benötigen wir noch Spenden. Kontakt zu Pfr. Dr. Garbe über: [dersekow@pek.de](mailto:dersekow@pek.de).

### **2. Rückblick auf die Fahrt der Arbeitsgemeinschaft zum Geburtsort Elisabeth Crucigers**

Im Anhang zu diesem Rundbrief finden Sie einen Rückblick zur Fahrt der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte zur deutsch-polnischen Konferenz zur Werk und Leben der reformatorischen Liederdichterin Elisabeth Cruciger. Sie finden ihn auch im Internet unter: <http://www.kirche-mv.de/Cruciger.6917.0.html>

### **3. „Die Geschichte des Predigerseminars Stettin-Kückenmühle – dargestellt an seinen Direktoren“**

Pfr. i.R. Friedrich Bartels hat die Geschichte des Predigerseminars Stettin-Kückenmühle untersucht und er wird darüber am Mittwoch, 29. Juni 2016 um 19 Uhr im Pfarrhaus Neuenkirchen bei Greifswald einen Vortrag halten. Im Neuenkirchener Pfarrhaus wohnte der letzte Direktor des Predigerseminars Prof. Dr. Otto Haendler.

### **4. Grimmen: Im Norden zu Hause: – Abend mit NDR-Moderatorin**

Im Norden zu Hause: 28. April um 19 Uhr: Marienkirche Grimmen. Das unterhaltsame Programm wird von der bekannten Fernsehmoderatorin Heike Götz durch Erzählungen, Fotos, Texte aus ihren Büchern und im Gespräch mit dem Publikum gestaltet. Eintritt: 5,- Euro. Vorverkauf im Gemeindebüro der evangelischen Kirchengemeinde Grimmen, Domstraße 7.

## **5. Studienreise 15. bis 20. September 2016 nach St. Petersburg**

**Noch ist eine Anmeldung möglich:** Vom 15. bis 20. September 2016 findet eine Studienfahrt nach St. Petersburg statt; die Leitung hat OKR i.R. Dr. Christoph Ehricht, der viele Jahre Pastor in St. Petersburg war. Inhalte der Reise sind eine Stadtführung unter dem Thema „Das historische und das evangelische Petersburg“, eine ganztägige Exkursion nach Zarskoje Selo und Peterhof sowie ein Gottesdienst in der Petrikirche. Die Reise wird mit einer kleinen Konferenz über die „Auswirkungen der Reformation in Russland“ verbunden.

Weitere Informationen: [www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

## **6. Die Geschichte des Greifswalder Lutherhofes**

Der Greifswalder Lutherhof hat in der Gemeindegeschichte Greifswalds und Kirchengeschichte Pommerns seit genau 115 Jahren eine bedeutende Rolle gespielt. Rainer Neumann berichtet darüber auf einem Gemeindeabend der Gemeinde St. Nikolai: Dienstag, 3. Mai 2016 ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus Domstraße 13 in Greifswald.

## **7. Veranstaltungen zu Pommern**

Aktuelle Veranstaltungen zu pommerschen Themen finden Sie wie immer unter:

<http://www.kirche-mv.de/Veranstaltungen-Termine.pomerania.0.html>

Wenn Sie die Arbeit an der pommerschen Kirchengeschichte und die Arbeitsgemeinschaft unterstützen möchten, so sind Sie mit einer Mitgliedschaft für 15 € im Jahr preiswert dabei – wir würden uns darüber freuen. Eine Nachricht an die Geschäftsstelle genügt und ich sende Ihnen den Antrag gerne zu.

Nun grüße ich Sie im Namen des Vorstandes aus der Geschäftsstelle und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Rainer Neumann

### **Geschäftsstelle**

#### **Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.**

Sup. i.R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17489 Greifswald

Tel.: 03834 854340

Mail: [post@arbeitsgemeinschaft-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@arbeitsgemeinschaft-kirchengeschichte-ag.de)

<http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de>

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Sie aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

## **Elisabeth Cruciger – die erste Poetin der Reformation**

Schivelbein / Świdwin. Wer hat schon mit 24 Jahren ein Lied im Gesangbuch stehen, dazu ein Lied das bis heute in den Liederbüchern steht und hohe Wertschätzung erfährt? Elisabeth Cruciger hat das geschafft, und zwar schon 1524 im Wittenberger Gesangbuch. Es ist das Lied „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ und steht unter der Nummer 67 im Gesangbuch.

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte führen am 16.4.2016 in ihren Geburtsort Schivelbein / Świdwin zu einer gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde Köslin / Koszalin veranstalteten Konferenz in ihrem Geburtsort. Daran nahmen auch Jerzy Samiec, leitender Bischof der Evangelisch-lutherischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen und Prof. Dr. Marcin Hintz, Diözesanbischof in Pommern-Groß Polen, sowie der Landrat der Region, teil. An der Teilnahme der beiden Bischöfe konnte man die Wertschätzung dieser ersten Poetin der Reformation durch die Kirche erkennen.

Dr. Małgorzata Grzywacz von der Universität Posen hielt einen Vortrag über „Elisabeth Cruciger – Werk und Leben“. Elisabeth von Meseritz, wohl um 1500 geboren, wurde in jungen Jahren Nonne in Treptow an der Rega. Dort lehrte Johannes Bugenhagen die auch die Schwestern in biblischer Theologie. Diese Begegnung war schicksalhaft, denn wenige Jahre später gibt die junge Nonne ihre ganze Existenz auf und geht, wie Bugenhagen zuvor, nach Wittenberg, ins Zentrum der Reformation. Dort bekommt sie bei Bugenhagen Unterkunft. Sie heiratet 1524 den Bibelwissenschaftler und Wittenberger Prediger Caspar Cruciger und lebt in anregender Atmosphäre der Reformatoren. Sie führte eine glückliche Ehe, die allerdings nur elf Jahre währte, denn sie starb 2.5.1535. Das Paar hatte zwei Kinder; die Tochter heiratete Johannes Luther, einen Sohn des Reformators.

Ihr Lied, übrigens das einzige von ihr, das erhalten ist, atmet die alte klösterliche Lyrik der Christusfrömmigkeit. Sie bindet neue Formen hinein, lässt dazu die mystische Ebene durchscheinen und gibt ihrem Text einen sinnhaften Klang, erläuterte Grzywacz. Kaum zu glauben, dass man ihr im 18. Jh. die Autorschaft absprach, denn so etwas könne keine Frau geschrieben haben, behauptete man allen Ernstes und sprach das Lied einem Mann zu. Heute aber steht ihr Name selbstverständlich unter diesem, in jungen Jahren geschriebenen Lied.

Den Einführungsvortrag in die Konferenz hielt Dr. Wilhelm Hüffmeier, ehemaliger Präsident der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union und langjähriger Präsident des Gustav-Adolf-Werkes. Er ging in seinem lebendigen und teilweise gesungenen Vortrag über „Martin Luther, die Musik und das Kirchenlied“ auf die besondere Bedeutung ein, die die Musik für die Persönlichkeitsbildung des Reformators gehabt habe. Musik und Theologie vertrieben den Teufel, so sei es von Luther überliefert worden. Die Lutherchoräle stellten den vielleicht entscheidenden Beitrag für Gemeindebildung und lebendigen Gottesdienst dar, sagte Hüffmeier. Die Lieder waren – nicht nur im 16. Jahrhundert – das Kennzeichen der erneuerten Kirche und vermittelten die reformatorischen Einsichten in das Volk.

Bischof Jerzy Samiec stellte in seinem Grußwort eine Verbindung her zwischen der ersten Liederdichterin des Protestantismus und der Beratung auf der letzten Tagung der Landessynode seiner Kirche über die Frauenordination. Erstmals in der Geschichte habe

es eine synodale Mehrheit für die Ordination von Theologinnen zum Pfarramt gegeben, wenn auch die nötige Zweidrittelmehrheit zur Änderung der Kirchenordnung nicht erreicht wurde. Keinen Zweifel könne es aber daran geben, dass die Stimme von Frauen unverzichtbar und von Beginn an zum Zeugnis einer reformatorischen Kirche gehöre, daran zu erinnern helfe das Gedenken an Elisabeth Cruciger, sagte Samiec.

Bischof Prof. Dr. Marcin Hintz fasste in seinem Schlusswort den Ertrag der beiden Referate und der Diskussion zusammen und äußerte seine Dankbarkeit für die Veranstaltung, die dazu beitrug, die historischen Wurzeln evangelischen Bekenntnisses auch im heute polnischen Pommern nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Er sprach zugleich eine Einladung zu einem festlichen Reformationsgedenken im Mai 2017 in Danzig / Gdansk aus, auf der auch Theologie und Musik im Mittelpunkt stehen würden. Als Höhepunkt sei die Aufführung von Mendelssohns Reformationssinfonie in der Danziger Philharmonie geplant.

Rainer Neumann / Dr. Christoph Ehricht